

Beschluss des Landrats vom 08.06.2023

Nr. 2239

26. Mehr Grenzschutz – mehr Sicherheit

2023/220; Protokoll: pw

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegenzunehmen, und beantrage gleichzeitig dessen Abschreibung. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Roman Brunner (SP) betont, die SP-Fraktion sei nicht gegen die Aufstockung des Grenzwachkorps. Das Grenzwachkorps braucht Personal mit guten Arbeitsbedingungen. Die SP wehrt sich vielmehr gegen die von der SVP seit Jahren bemühte Erzählung, dass mehr Abschottung und mehr Rassismus mehr Sicherheit bringen sollen. Selbstverständlich braucht es Mittel, um die Kriminalität effektiv zu bekämpfen. Die Forderungen bezüglich Grenzschiessungen und Aufbau von Grenzkontrollen wie zu Reduit-Zeiten entsprechen nicht der Vorstellung der SP eines vernünftigen Umgangs mit den Lebensrealitäten der Menschen in der trinationalen Region. Die SP-Fraktion unterstützt den Vorstoss zwar mehrheitlich, weil eine Verstärkung des Grenzwachkorps zu befürworten ist, sie distanziert sich aber in aller Deutlichkeit von den Formulierungen und der Wortwahl in Titel und Text des Postulats. Einzelne Fraktionsmitglieder werden aufgrund dieser das Postulat auch ablehnen.

Reto Tschudin (SVP) ist nicht nur überrascht, sondern auch leicht schockiert, dass gewisse Landratsmitglieder gegen eine Überweisung sind. Die Bezeichnungen Rassismus und Abschottung kommen im Vorstoss nirgends vor. Es geht lediglich darum, das Grenzwachkorps auszubauen. Die Zahlen aus der Zeit der Corona-Pandemie stammen nicht von ihm oder der SVP. Aber es ist in der Statistik ersichtlich, dass es mit den verstärkten Grenzkontrollen während Corona nachweislich weniger Einbrüche oder Diebstähle gab. 2020 gab es 2'677 und im 2022 wieder 3'265, was einem Plus von 21 % entspricht. Der direkte Zusammenhang zum Grenzschutz ist für Reto Tschudin offensichtlich.

Es ist schön, dass ein Teil der SP das Anliegen unterstützt, den Grenzschutz in der Region auszubauen. Es muss immer wieder versucht werden, die richtigen Zeichen in Richtung Bern zu senden. Reto Tschudin verwahrt sich gegen die Behauptung, dass er in dem Vorstoss irgendetwas von Rassismus oder Abschottung geschrieben habe. Er hat den Vorstoss schliesslich selber verfasst und kann dies beurteilen.

Er bittet um Unterstützung des Vorstosses.

Tania Cucè (SP) wendet ein, die Gründe für den Rückgang der Einbrüche und Diebstähle während Corona hätten nicht einfach nur mit Grenzschiessungen und Grenzkontrollen zu tun, sondern auch damit, dass die Menschen schlicht zuhause waren. Die meisten Einbrüche erfolgen, wenn niemand zuhause ist. Während eines Lockdowns ist Einbrechen relativ schwierig.

Werner Hotz (EVP) sagt, die Grüne/EVP-Fraktion sei selbstverständlich der Ansicht, dass die Kontingente für die Grenzabschnitte voll oder sogar darüber hinaus abgeholt werden sollen. Es gab aber auch Stimmen in der Fraktion, welche die Formulierung des Vorstosses als plakativ und populistisch empfunden haben.

Reto Tschudin (SVP) dankt Tania Cucè für den Hinweis, den er auch schon im Vorfeld gehört hat. Natürlich ist dieser richtig, aber er ist auch nicht die ganze Wahrheit. So wurden beispielsweise

se die Fahrzeuge weniger gebraucht während der Pandemie, dennoch sind massiv weniger Autos geklaut worden: 1'752 gegenüber 2'330. Die tieferen Einbruchszahlen während Corona sind nicht nur auf das Homeoffice zurückzuführen. Der Grenzschutz ist eine gute Lösungsvariante.

Die Mitte/GLP-Fraktion sei für Überweisung, sagt **Béatrix von Sury d'Aspremont** (Die Mitte). Es ist sinnvoll, das Anliegen zu prüfen. Sicherheit zuhause ist wichtig und Einbrüche sollten verhindert werden.

Tania Cucè (SP) gibt eine Replik auf Reto Tschudins Votum. Sie hat ihr Auto auf öffentlichem Grund und nicht bei sich zuhause stehen. Nehmen die Menschenströme ab und sind weniger Menschen unterwegs, wird es schwieriger, ein Auto zu klauen. Es gibt viele Faktoren, welche Einfluss auf die Einbruchs- und Diebstahlzahlen haben. Tania Cucè hatte auch nicht gesagt, dass es nur einen Grund für die Abnahme gab. Es wäre aber verkürzt, die Grenzschiessung als einzigen Grund zu sehen. Das Ganze ist komplexer.

Peter Riebli (SVP) gibt eine Triggerwarnung ab: Achtung Satire. Vor kurzem wurde darüber gesprochen, dass Integration eine gute Massnahme zur Verminderung von Kriminalität sei. Für die Integration soll deshalb Geld ausgegeben werden, auch wenn nicht ganz klar ist, wofür und wie effizient dieser Mitteleinsatz ist. Nun wird seitens SVP ein Antrag gestellt, den Grenzschutz zu verstärken, um die Kriminalität zu vermindern. Es soll Geld ausgegeben, bei dem auch klar ist, wofür. Nun ist aber die SP dagegen.

Jacqueline Bader (FDP) sagt, die FDP-Fraktion unterstütze die Überweisung. Jacqueline Bader äussert sich noch als Einzelsprecherin. Sie wohnt ziemlich grenznah und vielleicht haben andere Landratsmitglieder, die grenznah wohnen, das Gleiche festgestellt: Es gibt mittlerweile sehr viele Banden, welche die offenen Autos ausräumen. Von Kleingeld über Laptops ist dann alles weg. Natürlich könnte man auch sagen, die Betroffenen seien selber schuld, weil sie ihr Auto nicht abgeschlossen hatten. Dennoch kann Jacqueline Bader den Vorstoss persönlich sehr unterstützen.

An die Adresse der SP: Grenzschutz heisst nicht Grenzschiessung. Die Kastenwagen des Grenzschutzes patrouillieren einfach. Eine Grenzschiessung wäre das äusserste Mittel, sollte es wieder eine Pandemie oder eine andere Katastrophe geben.

://: Mit 63:7 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird das Postulat überwiesen.
